

wesen feiern, die aus Rache das Schiff anzündeten. Die Flammen griffen so rasch um sich, daß dabei 220—230 Chinesen umkamen. Der Capitän, der Steward und der zweite Maat wurden gleichfalls vermißt. (D. A. 3.)

Eine Episode  
aus:  
**„Friedrich der Große“**  
und  
seine Geschwister.  
Historischer Roman von L. Mühlbach.

In Amsterdam.  
(Fortsetzung.)

Um Erlaubniß fragen, ob ich eintreten darf, wiederholte sie schelzuckend. Ich werde wohl diese Erlaubniß in meinem Hause haben!

Und mit entschlossener Hand klopfte sie noch einmal an die Thür, welche sie dann sogleich auch öffnete und zu dem Virtuosen eintrat; gefolgt von Balby, der mit stummem Geberdespiel sich bestrebt, den König um seine Verzeihung für diese Ungehörlichkeit anzuflehen.

Der König achtete nicht darauf; seine großen blauen Augen waren nur auf diese Frau gerichtet, welche mit stolzem, lächelndem Antlitz auf ihn zuschritt und ihm mit holländischer Gemüthlichkeit ihre breite, derbe Hand zum Gruf darreichte.

Mein Herr, sagte sie in ihrer raschen, entschlossenen Weise, ich komme selbst, um mich zu überzeugen, ob das, was mir Ihr Bruder von Ihnen gesagt hat, wahr ist.

Nun, Madame, was hat Ihnen mein Bruder von mir gesagt? fragte Friedrich mit einem heiteren gütigen Lächeln.

Er hat mir gesagt, daß Sie so wundervoll pfeifen können, daß alles nach Ihrer Pfeife tanzen müßte.

Flöte, Madame, ich habe Flöte gesagt, rief Balby entsezt.

Nun, Flöte oder Pfeife, das ist dasselbe, sagte Frau van der Blaken vornehm. Seyen Sie so gut, mein Herr, und pfeifen Sie mir etwas vor, ich werde mich dann entscheiden über die Pastete.

Der König sah Balby mit erstaunten und fragenden Blicken an. Willst Du die Güte haben, mein Bruder, sagte er, mir zu erklären, wovon Madame redet und was sie von mir verlangt?

Erlauchen Sie, daß ich Ihnen darüber selbst Auskunft gebe, sagte die Wirthin. Dieser Herr kommt zu mir und fordert im Namen seines Bruders von

mir eine Pastete, die den Ruhm und den Glanz meines Hauses gemacht hat. Ich habe allerdings eine solche vorräthig, aber ich wollte sie Ihrem Bruder nicht geben. Wissen Sie warum? Weil meine Pastete sehr theuer ist, und ich durchaus nicht Ursache habe zu glauben, daß Sie im Stande sind, theure Sachen zu bezahlen. Das sagte ich Ihrem Bruder, und ich hätte noch hinzufügen können, daß es mir wahrhaft leid thut, Sie in meinem Gasthof zu sehen. Nicht wegen Ihrer Personen, im Gegentheil, Sie scheinen mir Beide ganz gemüthliche und bescheidene Leute zu seyn, aber wegen Ihrer Börse, welche wahrscheinlich die Rechnungen erster Hôtels noch niemals kennen gelernt hat, und sich ein wenig verwundern wird, wenn Sie von hier abreisen. Aber Ihr Bruder versicherte mir, als ich ihm meine Bedenken mittheilte, daß Sie sehr wohl im Stande wären, meine theure Pastete zu bezahlen, und daß Sie viel Geld einnehmen, denn Sie wären ein großer Virtuose, und gäben Concerte, zu denen die Billets zu hohen Preisen verkauft würden. Nun will ich mich überzeugen, ob er Recht hat, und ob Sie wirklich ein großer Musikant sind, der sich etwas verdienen kann. Pfeifen Sie mir also etwas vor, und dann werde ich mich entscheiden, ob Sie die Pastete haben können.

Der König hatte ihr mit heiterem Lächeln zugehört, und gab jetzt Balby einen bedeutungsvollen Wink. Bringe mir die Flöte, lieber Bruder, sagte er, ich will versuchen, die Frau van der Blaken zu überzeugen, daß ich wirklich ein Virtuose bin, welcher Geld verdienen kann.

Hören wir also, sagte Frau van der Blaken, indem sie sich ganz behaglich auf das Canapee setzte, von welchem der König eben aufgestanden war.

Der König nahm die Flöte und machte mit unerschütterlichem Ernst vor der Frau Gastwirthin eine tiefe Verbeugung. Dann setzte er die Flöte an den Mund und begann zu spielen. Aber nicht in seiner gewohnten, meisterhaften Weise, nicht mit diesem seelenvollen, erhabenen und erhebenden Ausdruck, nicht mit dieser getragenen, schwebenden Melodie, mit diesen verdunstenden, klagenden, aufsteigenden Tönen, wie er sonst zu spielen pflegte. Es war ein glänzendes, schillerndes Allerlei, ein brillantes Hin- und Herrollen von Tönen, es waren die schönsten Doppeltriller und Läufe auf und nieder, es war eine staunenerregende Musterkarte aller überwundenen Schwierigkeiten seines Instruments, nur fehlte diesem bunten, glanzvollen Gewirr die Seele und der Gedanke, nur fehlte ihm die Melodie. Es war nur ein glänzendes Virtuosenstück, aber keine Musik. (Fortsetzung folgt.)

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 84.

Dienstag den 21. October

1856.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Schorndorf. Polizeiliche Anordnung.** Zur Verhütung von Unglücksfällen, so wie zum Schutze von Brücken, Durchlaß-Brüstungen, Abweichsteinen an den Straßen u. wird hiemit verfügt, daß bei Langholzfuhrn, sofern die Länge der Stämme 40 Fuß und darüber beträgt, besondere Hintergestelle (Schwiggen) anzuwenden sind und zur Leitung derselben jedem solcher Fuhrwerke ein eigener steter Begleiter neben dem Fuhrmann beizugeben ist.

Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, diese auch im Oberamt Welzheim getroffene Anordnung in ihren Gemeinden bekannt zu machen und die Verfehlungen gegen dieselbe gemäß Art. 1. des Polizeistrafgesetzes zu rügen.

Den 20. October 1856.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

**Schorndorf.** Der günstigen Witterung unerachtet ist von einigen Gemeinden der Anfang der Weinlese noch im Laufe dieser Woche, von mehreren andern Gemeinden aber erst am nächsten Montag verlangt worden.

Auf den Grund bisheriger Erfahrungen ist das Oberamt genöthiget, die Bestimmung des Tags der Weinlese den einzelnen Gemeinde-Behörden anheimzustellen, siehet sich aber nach Vernehmung mehrerer Sachverständiger im Interesse der Weingärtner gedrungen, vor der Lesse in dieser Woche zu verwarnen, zudem die vorgebrachten Gründe wegen Beschleunigung der Lesse offenbar nicht überwiegend sind.

Den 20. October 1856.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

## Schorndorf.

Da der Pacht des Kellers unter der Kirche an Martini dieses Jahrs zu Ende geht, so wird am Montag den 27. Oktbr. eine neue Verpachtung vorgenommen werden, wozu sich die Liebhaber auf dem Rathhaus Nachmittags 2 Uhr einfinden wollen.

## Privat - Anzeigen.

### Schorndorf.

#### Dankagung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete, seit dem Jahr 1822 im Besit der untern Mühle hat in diesem langen Zeitraum von den werthen hiesigen Einwohnern, als auch von den Bewohnern der Umgegend so viel Vertrauen und Freund-

schaft in seinem Geschäft genossen, daß er sich gedrungen fühlt, da er seine Mahlmühle seinem Tochtermann übergeben hat, denselben seinen Dank hierfür öffentlich auszusprechen und Sie zu bitten, Sie möchten in diese freundliche Verbindung nun auch seinen Tochtermann aufnehmen.

Schiedt, Sägmühle- und Guts-Besizer.

Indem ich mich der obigen Bitte anschliese, gebe ich zugleich die Versicherung, daß ich stets bemüht seyn werde, meine Kunden in jeder Beziehung auf's Beste zu befriedigen.

Johs. Krämer, Mühle-Besizer.

Bis Martini ist meine untere Logis zu beziehen.

Vinder, Luchmacher.

### Schorndorf. Geld-Gesuch.

Für 1100 fl. Pfandscheine zu 5% mit 2-facher Güter-Versicherung in Posten von 100 und 200 fl. werden gegen baar Geld umgesetzt. Näheres bei

Gesichtsnotar Moser.

Es liegen gegen gefessliche Sicherheit 100 fl. zum Ausleihen vorhanden, bei wem? sagt  
E. Krauß.

### Schorndorf.

Von Schorndorf bis auf den Engelberg ist eine goldene Herren-Vorstechnadel verloren gegangen. Der redliche Finder wolle solche gegen Belohnung abgeben bei  
der Redaction d. Blattes.

### Liegenschafts-Verkäufe.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Friederike Bregenzler ledig, wird zum Verkauf ausgetreten: 2 W. Weinberg 9%, K. Vorleben im Konnenberg mit dem Herbsttrug, neben Kaufmann Brucklacher von Keutlingen und Gottlieb Trögler, und kommt derselbe nächsten Montag den 27. Okt. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Auffsreich.

Ferner ist feil: der der obigen Verlassenschaft zugehörige Hausanteil von Hrn. Saifensieder Bühlers Haus, an der Hauptstraße bei der Kirche gelegen, bestehend in schöner geräumigen Stube und Stubenkammer, Küche, Speiskammer und Hinterstube und schönem Keller. Liebhaber hiezu können mit Conditor Weibrecht einen Kauf abschließen.

Schorndorf. In No. 81 dieses Blattes hat der Vorstand des landwirthschaftl. Bezirks-Vereins mit Freude den Fortschritt und die lebhafteste Theilnahme an der Drainirung der Felder im Bezirk erwähnt. Allerdings ist seit einem Jahr, seit dem Bekanntsein der Drainage, ziemlich viel in der Sache geschehen, und es hat sich schon mancher intelligenten Landwirth durch ausgeführte Anlagen von der Zweckmäßigkeit und von der Rentabilität der Drainage überzeugt, wodurch nun die Gutsbesitzer nach und nach zu immer weiteren Anlagen greifen. Ein parzellenweises Vorrücken der Drainage auf nassem Feldern, möchte ich jedoch nicht besonders empfehlen, indem hiedurch nicht nur unverhältnißmäßig die Kosten vermehrt werden, sondern auch solche stückweise Anlagen meistens bloß halbe Maßregeln sind, wenn nicht ausnahmsweise ein Stück Feld günstiges Gefälle und Lage hat; bloß bei Vereinigung sämtlicher Besitzer nasser Guts-Complexe und durch planmäßige Drainanlage und Verbindung sämtlicher Parzellen kann man einen sichern Erfolg mit geringen Kosten voraussehen. Es mögen sich daher die Besitzer nasser Felder zu einer planmäßigen Anlage vereinigen und gegenseitig sich verpflichten, die Kosten nach der Größe ihres Areal's zu übernehmen; in solchen Fällen kann man dann auch

der Beihilfe und Unterstützung des landwirthschaftl. Bezirks-Vereins durch Entwurfung des Planes zu versichert seyn.

Nach der bisherigen Nachfrage und dem Fortschritt in der Melioration der Güter durch Trockenlegung läßt sich schließen, daß in kurzer Zeit auf vielen Feldern Drainage angetroffen wird, und daß aber auch insbesondere ein großer Mangel an Drainröhren eintreten wird, wie er bereits eingetreten ist. Soll die Sache, wie gewünscht and gestrebt wird, weiter gedeihen, so ist vor allem nöthig daß in der Fabrication der Röhren selbst noch mancherlei Verbesserungen vorgenommen werden, und mit mehr Fleiß und Pünktlichkeit die Fabrication selbst ausgeführt wird, um nicht beklagen zu müssen. Durch schlechte Röhren den Zweck verfehlt zu sehen. Seit her war es hie und da der Fall, daß der ganze Vorrath an Röhren hier erschöpft wurde; bei weiterer Ausdehnung der Drainage ist eine Presse auch nicht im Stande, den Bedarf an Röhren zu decken. Zur Beförderung des Zwecks ist ein entsprechender Vorrath an Röhren jeden Kalibers, von guter Qualität nöthig, damit man endlich nicht in die Lage kommt, jede unbrauchbare Fegen und Qualität der Röhren zu verwenden; es dürften daher von Seiten des Bezirks-Vereins auch andere Thonarbeiter, Häfner und Ziegler zur gemeinschaftlichen Anschaffung einer Röhrenpresse unter Zusicherung eines verhältnißmäßigen Beitrags angereizt werden, um sich an der Röhrenfabrication zu betheiligen; wie es wirklich in Oberschwaben der Fall ist, wo durch die Theilnahme von Häfner und Werkmeister und durch die Erbauung kleiner Oefen die Fabrication nichts zu wünschen übrig läßt, und sehr schöne und seine Waare geliefert wird. Unter den hier bezeichneten Umständen muß die Drainage gedeihen, und das Wirken and Unterstützen des Bezirks-Vereins wird die besten Folgen haben, und großen Dank vom Bezirk ernten.

Daimler sen.

### Landwirthschaftliches.

Die Amisversammlung hat in einer ihrer letzten Sitzungen beschlossen, es sei ein Theil der dem landwirthschaftl. Bezirks-Verein zur Verfügung gestellten Gelder im Interesse des Weinbaues zu verwenden. Um diesen Beschluß auszuführen hat der Ausschuß des landw. Bezirks-Vereins eine größere Anzahl der Weinbauverständigen des Bezirks zu einer vorbereitenden Versammlung auf den heutigen Tag eingeladen, wobei lebhafteste Debatten unter allseitiger Betheiligung stattfanden. Die Anwesenden suchten namentlich darüber einen übereinstimmenden Beschluß herbeizuführen, für welchen Zweck, ob nämlich für verbesserten Weinbau, also bessere Bestockung oder ob für bessere Weinbereitung Preise ausgesetzt werden sollen. Da Einige bloß für letztere Prämien verwilligt wissen wollten, Andere jedoch die Bestockung mit edlen Rebsorten für zu wichtig hielten, um nicht diese gleichfalls aufzumuntern, so war in erster Linie die Frage aufzuwerfen und zu lösen: Welches sind die empfehlenswertheften Sorten? Die Versammlung einigte sich in

Beziehung auf diese Frage bloß darin, daß die gemischte Bestockung der einfachen vorzuziehen sei, die Auswahl der besten Sorten aber glaubte sie am schicklichsten den weinbaureibenden Orten selbst überlassen zu müssen, und beschloß daher, es möchte von allen Weinorten durch Vermittlung der Hrn. Ortsvorsteher, welche ihre intelligenteren Weingärtner zu Rathe zu ziehen ersucht werden, eine Auswahl derjenigen Sorten welche sich in ihren Orten am besten bewährt haben, getroffen und solche im Laufe des nächsten Monats dem Vorstand angezeigt werden.

Weitere Verhandlung und Beschlußnahme blieb der später in Geradstetten abzuhaltenden Plenarversammlung vorbehalten.

Um nun in dieser, die Sache zum gewünschten Ziele zu bringen, erlaubt sich der Unterzeichnete um gefl. Uebersehung der erwähnten Sortenliste zu bitten.

Schorndorf den 17. October 1856.

Vorstand P a l m.

Indem der unterzeichnete Vorstand des landw. Bezirks-Vereins Schorndorf das untenstehende Programm für die Ludwigsburger Gau-Versammlung veröffentlicht, erlaubt er sich nicht bloß zur zahlreicheren Theilnahme einzuladen, sondern ersucht auch die Hrn. Landwirthe, was sie von schönen Erzeugnissen haben, spätestens bis zum 25. October an den Hrn. Secretair Köfle dort ankommend zu wollen.

Vorstand P a l m.

### Programm

für die am 28. October (Feiertag Sim. und Jud.) 1856 zu Ludwigsburg abzuhaltende landwirthschaftliche Gau-Versammlung.

- I. Die Versammlung beginnt Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Ludwigsburg.
- II. Stadtschultheiß Dr. Bunn begrüßt die Versammlung Namens der Stadt Ludwigsburg; der Vorstand des Landwirthschaftl. Vereins des Bezirks Ludwigsburg eröffnet die Verhandlungen mit einer Rede an die Versammlung; hierauf wird von derselben für die Verhandlungen ein Vorstand gewählt.
- III. Auf der Tages-Ordnung stehen folgende Theile:

1) Welche landwirthschaftl. Maschinen sind unter unsern Verhältnissen lehnend und deren Anschaffung anzurathen:

- a. für größere Güter?
- b. für parcellirten Grundbesitz?
- c. für Gemeinden?

2) Was kann von Seiten der landwirthschaftl. Vereine geschehen, um die junge Generation des Bauernstandes für ihren Beruf heranzubilden?

3) Ist es im national-ökonomischen Interesse, daß mit der Rodung isolirt liegender Waldungen (sogenannter Feldköpfe) fortzufahren und die dadurch gewonnene Bodenfläche dem landwirthschaftl. Betriebe übergeben wird?

Bejahenden Falles: was könnte und

sollte von den landwirthschaftl. Vereinen geschehen, um die Staats-Finanzverwaltung für den Verkauf solcher Waldflächen zum Zwecke der Ausrodung geeigneter zu machen?

- 4) Die verschiedenen Handelsgewächse des Gaus: Rapz, Hopfen, Tabak, Zuckerrüben etc. etc. welches ist ihr relativer Werth? ihr wichtigster Stand-Ort im Gau? ihr Einfluß auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse und den Wohlstand desselben?
- 5) Woher kommen die gegenwärtigen hohen Viehpreise? Ist anzunehmen, daß dieselben noch länger fortdauern? Wäre es in Rücksicht hierauf für die württembergische Viehzucht von Werth, sich bei der nächstjährigen Vieh-Ausstellung in Paris zu betheiligen?

IV. Mit dieser Versammlung wird eine Vieh- und Produkten-Ausstellung verbunden.

V. Um 1 Uhr gemeinschaftliche Mittagstafel.

VI. Um 2 Uhr macht die Versammlung mit erhaltener Erlaubniß eine Excursion auf die Königl. Domäne Seegut (Montrepos) durch den Favorit-Park.

Ludwigsburg am 23. Sept. 1856.

Der Ausschuß des landw. Vereins:  
Vorstand: K a u m.

Eine Episode

aus:

„Friedrich der Große“

und

seine Geschwister.

Historischer Roman von L. Mühlbach.

In Amsterdam.

(Fortsetzung.)

Frau van der Blaken indes hörte mit immer wachsendem Entzücken diesen wunderbaren Exercitien zu; diese Triller, die von Oktaven zu Oktaven sprangen, entlockten ihr laute Beifallsrufe, diese wachsenden, vollendeten Läufe machten sie erbeben vor Entzücken, und als der König jetzt mit einer brillanten Cadenz schloß, klatschte sie mit lautem Jubelruf in die Hände.

Dann fand sie auf, und sich fast erschrocken vor dem Künstler in dem anscheinbaren braunen Rock verneigend, sagte sie feierlich: Ihr Herr Bruder hat Recht, Monsieur. Sie sind wohl im Stande mit Ihrer Pfeife da Geld zu verdienen, denn Sie pfeifen noch schöner als mein Dampfpaß. Sie sollen also meine Pastete haben, ich gehe, sie Ihnen zu besorgen.

Sie nickte den beiden Herren Jollern freundlich und wohlwollend zu, und entfernte sich dann mit geschäftiger Eile.

Nun, sagte der König lachend, das war doch in der That eine allerliebste Scene, für welche ich Dir dankbar bin, Bruder Heinrich. Wahrhaftig, es ist doch ein stolzes und glückliches Gefühl, zu wissen, daß man im Stande ist, auf seinen eigenen Füßen zu stehen und sich selbst seinen Lebensunterhalt zu erwerben. Mag nun Deutschland zu Grunde gehen, ich werde nicht verhungern, denn ich werde mir mit meiner Flöte Brod verdienen. Frau van der Blaken sagt, daß ich es kann, und sie ist eine gewiegte Kunstfemmerin. Aber sage selbst, Bruder Heinrich, habe ich nicht ausgezeichnet gespielt?

Ja, es war das glänzendste Concerstück, welches man hören konnte, sagte Balby, und Herr Friedrich Zollern kann wirklich darauf reifen, nur will ich ihm nicht rathen, es dem König Friedrich von Preußen vorzutragen, denn der würde sagen, das sey keine Musik, sondern nur leeres Tongeltingel.

Bravo, Freund, rief der König, seinem Liebling die Hand darreichend. Ja, das würde er sagen! Der Herr Zollern hat gespielt wie ein echter Virtuose, das heißt, ohne Geist und ohne Seele, er hat nicht Musik, sondern Kunststücke gemacht. Ah, aber da kommt die Pastete, und ich sage Dir, sie soll mir köstlich behagen, denn es ist das erste Mal, daß ich mir mit meiner Flöte etwas verdient habe. Laß uns essen, Bruder Heinrich! —

Die Pastete machte ihrem Rufe wirklich Ehre, und der König genoß sie mit dem heiteren Behagen, welches man immer empfindet, wenn man den sich entgegenstellenden Schwierigkeiten einen Genuß abgerungen hat. Er war fröhlich und gesprächig, und ergöhte sich in Rück Erinnerung all der kleinen, vielfachen Abenteuer, welche diese kleine Incongnite-Weise von fünf Tagen ihnen schon dargeboten hatte.

Aber sie werden bald temp<sup>t</sup> passati seyn, diese giorni felice, sagte er dann seufzend. Es ist heute der letzte Tag unserer Freiheit und unseres Glücks, und morgen müssen wir schon unser Joch wieder auf uns nehmen, und wieder den schönen braunen Virtuosenrock mit der eillen Uniform unserer Herrlichkeit vertauschen.

Nun, ich weiß wenigstens Einen, der darüber selig seyn wird, rief Balby lachend. Das ist der unglückliche Deesen, welcher mir eben mit feierlichem Pathos geschworen hat, daß er sich in's J werfen wird, wenn er noch lange diese unwürdige Rolle eines Bedienten ohne Livree, eines Bedienten von zwei unansehnlichen Musikanten spielen soll. Er hat mir mit Thränen geklagt, daß kein ordentlicher Mensch hier im Hause ihn eines Wertes würdigt, daß keines der hübschen Mädchen seine zärtlichen

Seufzer und seine gefühlvollen Reden beachtet, nur die Viehmagd und der Stallknecht haben ihn gestern Abend zum Thee im Pferdestall eingeladen, und diese Einladung hat ihn noch mehr gekränkt, als der ignorirende Stolz der Andern.

Der König lachte. Kleider machen Leute, sagte er. Wenn Deesen seine Kammerhofsordres trüge, würden diese stolzen Schönen, die ihn jetzt verschmähen, ihm schuschischvoll entgegenlächeln, und die arme Viehmagd und der Stallknecht würden es verlauter Respekt nicht wagen, ihn anzureden. Wie wunderbar construirt sich doch diese Welt! Zuweilen möchte man auf den Gedanken kommen, daß es nichts mit unserer vielgerühmten Menschenwürde ist, sondern daß Gott sich nur einen Spas gemacht und eine höhere Affenart geschaffen hat, welche sich Mensch nennt, und sich einbildet etwas Besseres zu seyn, als alle anderen lebenden Geschöpfe. Wir unterscheiden uns von den Affen dadurch, daß wir nicht nackt gehen, und unsere Kleider nennen wir Cultur. Aber über den Kleidern vergessen wir so oft die Menschen, die darin stecken, und wenn der Rock recht bunt schillert, wirft sich das dumme Volk zur Erde, und betet an, und sieht ver lauter Entzücken nicht, daß ein Pavian und kein Gott im schönen, goldenen, besternten Kleide steckt. Nun, wir wollen uns durch solche Gedanken heute nicht unsere gute Laune verderben lassen, sondern die wenigen Stunden unserer Freiheit noch gehörig ausbeuten und nutzen. Wir haben noch einige Sammlungen zu beschauen, in denen herrliche Membrand's und Kubens zu verkaufen seyn sollen, und über die wir mit ihrem jetzigen Besitzer handeln müssen. Dann zuletzt habe ich noch einen sehr wichtigen Geschäftsgang zu machen, zu dem mächtigen und großen Banquier Witte, von welchem ich den Vertrag eines Wechsels einzuziehen habe. Denn Du weißt, die Frau van der Blaken ist theuer, und die Bilderhändler werden uns auch nicht auf unser rechtliches Gesicht hier die Bilder ausliefern, wenn wir sie kein Geld sehen lassen! (Fortsetzung folgt.)

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 16. Oktober 1856.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	kr.	—	fl.	kr.	—	fl.	kr.	—
Kernen pr. Schfl.	17	36	—	17	—	—	—	—	—
Dinkel	7	56	—	7	46	—	7	36	—
Haber	6	8	—	5	56	—	5	29	—
Gerste pr. Sri.	1	18	—	1	12	—	1	4	—
Weizen	2	12	—	—	—	—	—	—	—
Reggen	1	44	—	1	32	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschforn	2	—	—	1	32	—	1	20	—
Akerbohnen	2	12	—	1	52	—	1	48	—
Wicken	1	4	—	—	56	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 85.

Samstag den 25. Oktober

1856.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher haben mit Aufzeichnung der Militärpflichtigen, unter genauer Beobachtung der Vorschriften des Gesetzes und der Instruktion von 1843 über die Verpflichtung zum Kriegsdienst am 1. Dezbr. zu beginnen und die Listen unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse über diejenigen Militärpflichtigen, welche irgend eine Befreiung anzusprechen haben (Art. 5., 29., 32., 46. des Gesetzes), vor Ablauf dieses Jahrs einzusenden.

Die Formularien zu den Rekrutierungslisten werden von der hiesigen Buchdruckerei gegen Bescheinigung abgegeben.

Den 23. October 1856.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

Schorndorf. Die Gemeindepflegen, welche nach Amtsblatt Nr. 75 ihren Steuerantheil bei der Oberamtspfleg noch nicht erhoben haben, werden beauftragt, mit nächstem Boten durch Einsendung einer Quittung solchen in Empfang zu nehmen.

Den 20. Oktober 1856.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

### Schorndorf. Bekanntmachung

für den Herbst 1856.

Bei dem heute abgehaltenen Herbstfeste wurde bestimmt, daß die Weinlese am nächsten Montag, den 27. d. Mts. allgemein beginnen solle.

Folgende Vorschriften werden in Absicht auf den Herbst bekannt gemacht:

1.) Niemand solle bei Nacht nach der Abendglocke oder Morgens vor der Morgenglocke in die Weinberge fahren, oder den Wein oder Träber von den Weinbergen oder der Kelter heimführen bei

#### 10 fl. Strafe,

die Weinbergschützen und Kelterknechte sind angewiesen, hierüber genau zu wachen, und die Uebertreter ohne Nachsicht zur Anzeige zu bringen.

2.) Das Schießen und Abbrennen von Feuerwerk während der Weinlese bei und auf den Brücken vor dem mittleren und untern Thor oder in der Nähe derselben, sowie auf

der Landstraße ist als polizeiwidrig bei Strafe verboten, und wird derjenige, welcher dagegen handelt und durch seine unerlaubte Handlung ein Unglück bei Fuhrwerken herbeiführt, noch überdies zum Schadenersatz angehalten werden.

3.) Das Austerbergen in den hiesigen Weinbergen ist auch dann, wenn die Weinberge abgelesen seyn werden, nicht erlaubt, und jeder Uebertreter wird strenge bestraft werden.

Den 22. Oktober 1856.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf.

Am nächsten Montag den 27. dies Morgens 8 Uhr wird die 185<sup>er</sup> gestellte Armenkastenspflege-Rechnung der Bürgerschaft auf dem Rathhause dahier publicirt, wozu dieselbe hiemit eingeladen wird.

Den 22. Oktober 1856.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf.

### Gefundener Gegenstand.

Nach einer Mittheilung des Schultheißen-